

ben die Antwort zu finden auf die Frage, was uns Gott durch Paulus sagen will? Da Paulus an die Korinther schreibt, sagt er uns vorderhand einmal gar nichts. Als Wort Gottes ist, gleichsam satzpositivistisch beziehungsweise fundamentalistisch, nicht die konkrete abgedruckte Wortfolge in ihrer Bedeutung zu nehmen, sondern als Wort Gottes hat die ganze Gesprächssituation, daß nämlich Paulus bestimmte Sätze an die Gemeinde in Korinth schreibt, zu gelten. Durch diese distanzierende Hermeneutik läßt sich Abstand zum Text gewinnen, in der Folge in systematischer Perspektive der dialogische Charakter von Offenbarung unterstreichen, und ist man zu einem dialogischen, gesprächshaften und dann durchaus auch adaptierenden Umgang mit der Bibel ermutigt.

Dieser Band bietet eine akzentuierte, niveauvolle Materialsammlung zu derzeit gängigen ‚Erkenntniswegen in der Theologie‘. Wer der Disziplin fremd oder, zwar entfremdet, wieder Anschluß an gegenwärtige theologische Diskussionen sucht, für den bietet das Buch ‚Erkenntniswege in die Theologie‘.

Linz

Michael Hofer

■ RICHTER KLEMENS/SCHMÄLZLE UDO F. (Hg.), *Für eine Kirche des Dialogs*. Franz Kardinal König – Hanna-Renate Laurien Ehrendoktoren der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. (MThA 44). Oros, Altenberge 1996. (131). Kart. DM 28,-.

Die katholisch-theologische Fakultät von Münster hat 1994 Kardinal Franz König und 1996 Hanna-Renate Laurien die Ehrendoktorwürde verliehen. Der Band dokumentiert die bei den beiden Anlässen gehaltenen Ansprachen und von Kardinal König noch die Erinnerungen an ‚seinen‘ Konzilstheologen Karl Rahner, die er bei diesem Anlaß im Rahmen einer Gastvorlesung dargelegt hat.

In den Antworten auf die Laudationes, die für Kardinal König H. Vorgrimmler und für Frau Laurien E. Zenger gehalten hat, geht Kardinal König auf den Weg der katholischen Christenheit ins 3. Jahrtausend ein, wobei er vor allem die Weichenstellungen im Auge hat, die im letzten Konzil vorgenommen wurden. H.-R. Laurien setzt sich in ihrem Vortrag für eine Kirche des Dialogs ein. Sie sieht die Kirche in der Spannung, daß einerseits alles Wesentliche ein für allemal gesagt ist und daß es doch ein Fortschreiten gibt, bei dem sich der Dialog zwischen den vorhandenen Gegenpositionen manchmal wie ein politi-

scher Kompromiß ausnimmt, der eingegangen wird, damit etwas weitergeht. Dialog bedeutet aber auch, daß beim jeweils anderen das Gefühl der Ohnmacht reduziert wird, was mit der Frage des Rechtsschutzes zusammenhängt.

Der Vorteil von kurzen Beiträgen, wie sie der Band enthält, liegt darin, daß bestimmte Positionen akzentuierter und griffiger zu Ausdruck kommen, als dies bei längeren Abhandlungen normalerweise der Fall ist.

Linz

Josef Janda

■ BEINERT WOLFGANG, *Amt – Tradition – Gehorsam*. Spannungsfelder kirchlichen Lebens. Hören, was der Geist den Gemeinden sagt. (150). Friedrich Pustet, Regensburg 1998. Kart. DM 32,-/S 235,-/sFr 30,-.

Im Blick auf die bevorstehende Jahrtausendwende hat Papst Johannes Paul II. das zweite Jahr der Vorbereitung (1998) in besonderer Weise dem Heiligen Geist gewidmet und dabei die Notwendigkeit und Dringlichkeit der „Wiederentdeckung der Anwesenheit und Wirksamkeit des Geistes, der in der Kirche wirkt“ (145, zit. auch 7) herausgestellt. Der emeritierte Regensburger Dogmatiker Wolfgang Beinert greift mit dem vorliegenden Büchlein (und den diesem zugrundeliegenden Vorträgen) die päpstliche Anregung auf und zeigt dabei, daß die weitgehende Geistvergessenheit in Vergangenheit und Gegenwart Konsequenzen für das kirchliche Selbstverständnis und den kirchlichen Alltag hat. Denn die wichtigen und durch das Lehramt zu Recht in Erinnerung gebrachten Begriffe des Amtes, der Tradition und des Gehorsams stehen nicht allein. Beachtung verdienen daneben jene Wirklichkeiten, deren Wahrheit und Notwendigkeit sich schon darin andeutet, daß die Kirche in unseren Symbola im pneumatologischen Teil thematisiert wird. Begriffe wie Charisma, Wandel und Dialog sind deshalb komplementär zu jenen Worten, die den Haupttitel des Buches ausmachen. Daraus aber ergibt sich die grundlegende Einsicht: „Die ekklesiale Wirklichkeit ist wesentlich dialektisch und spannungsgeladen.“ (32)

Beinert zeigt in seinem Buch, daß grundlegende ekklesiologische Überlegungen in einer Beziehung zu aktuellen Fragen und Sorgen in der Kirche stehen und daß umgekehrt die aktuellen Schwierigkeiten nicht unwesentlich von meist unhinterfragten theologischen Grundentscheidungen verursacht werden. Wer vor allem nach Sicherheit in einer sich wandelnden Welt sucht, neigt eher zu einem christomonistischen Kirchenmodell, das die dynamische Kraft des Gei-